

Sein literarisches Wirken wurde mit verschiedenen Auszeichnungen gewürdigt, u. a. 1981 mit dem Literatur-Nobelpreis.

Kurz vor seinem Tod notierte Canetti: „Den Lebenden, die man gut kennt, hat man immer etwas vorzuwerfen. Den Toten aber ist man dankbar, daß sie einem die Erinnerung nicht verbieten.“

Als seinen Hauptfeind betrachtete er den Tod und bekämpfte ihn, hat ihn angeklagt und hat sich seinetwegen mit anderen Dichtern zerstritten – ein Leben lang. Weitere Feinde waren ihm Freud, Napoleon und Nietzsche.

„Sage mir, mit wem du umgehst und ich sage dir, wer du bist.“ Gemäß dieser alten Volksweisheit kann man auf den Menschen Canetti schließen, wenn Namen von Menschen genannt werden, mit denen er im Gespräch, u. U. auch im Streitgespräch, war: Karl Kraus, der auf seine Entwicklung einen entscheidenden Einfluß genommen hat, Robert Musil, Hermann Broch, Isaak Babel und Bertold Brecht.

bl

Dieter Corbach 1931-1994, Köln

Am 17. Juli 1994 starb plötzlich und unerwartet Dieter Corbach, Lehrer und Prediger, ein Mann des jüdisch-christlichen Dialogs, mehr noch, ein Mann der Tat für Versöhnung und Gedenken. Er erforschte die Geschichte jüdischer Schulen in Köln, machte ehemalige Schüler und Schülerinnen in der ganzen Welt ausfindig, lud sie zu Begegnungswochen und zur Enthüllung der Gedenktafeln an ehemaligen jüdischen Einrichtungen ein.

1990 veranstaltete er in Eigenregie eine Wanderausstellung „Die Jawne zu Köln“ – zur Geschichte des ersten jüdischen Gymnasiums im Rheinland. Im Mai 1992 fuhr er nach Minsk, um den Ort zu sehen, wo am 24. Juli 1942 Kölner Juden ermordet wurden. Er setzte sich für ein Denkmal ein, das dort mit Unterstützung der Bundesregierung errichtet werden soll. Im August 1992 fuhr er ein zweites Mal nach Weißrußland, dieses Mal mit Geretteten und dem Retter nach Mir, zum 50. Jahrestag der Rettung. Dieser Besuch wurde in einem Fernsehfilm dokumentiert: „In der Löwengrube“, er wurde am 18. September 1994 im Süddeutschen Fernsehen gesendet.

In den letzten Tagen vor seinem Tod konnte er das Manuskript über die Deportation der Kölner Juden fertigstellen mit dem Titel: „6.00 Uhr ab Messe Köln-Deutz – Deportation 1938-1945“.

In den letzten Monaten seines Lebens war er unermüdlich tätig, für die Änderung der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland in den Gemeinden zu werben. Der entscheidende Satz soll dann heißen: „Die Kirche bezeugt die Treue Gottes, der an der Erwählung Seines Volkes Israel festhält. Mit Israel hofft die Kirche auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.“

Für die hebräische Gemeinde in Haifa war er „unser Mann in Deutschland“.

Elisheva Hemker

Der zornige Prophet Yeschayahu Leibowitz 1903–1994



AP Photo/str. AP by Archiv SLUG/Israel. ISRAEL OUT TV OUT (JA)

Am 18. August 1994 ist Professor Yeschayahu Leibowitz in der Nacht still verstorben. Drei Tage zuvor hatte er noch in der Hebräischen Universität Jerusalem eine Konferenz für Studierende abgehalten. Nach ei-